

Essay am 04.01.2012 zur Kampagne um den Bundespräsidenten Wulff.

Die Querelen um den Bundespräsidenten, Herrn Wulff, scheinen mir eher eine obskure Machtdemonstration von einigen längst größtenwahnsinnigen Medienfuzzis zu sein. Bekanntlich sind Journalisten doch auch nur mehr oder weniger armselige, arglistige, auch fehlerbehaftete, nur allzu oft lediglich von übertriebenem Ehrgeiz und von Eitelkeit getriebene Vertreter unserer Spezies. Das sind mediale Kraftprotze, blasiert und eigentlich schon inhaltslos, fern hehrer Ziele.

Ehrlicher, auf menschlichen Fortschritt ausgerichteter Journalismus ist heutzutage ein Metier, das keine bemerkenswerte und spürbare Verbreitung mehr hat in dieser unserer Republik; und die sich darin tummelnden Akteure sind meist ohne Rückgrat, ohne den journalistischen Pfiff, ohne menschlich vertretbare Ziele und Ausrichtungen. Sie sind stattdessen eher opportunistisch geformt, selbstverliebt, intrigant, illoyal und irgendwie weltfremd, so weltmännisch man sich auch geben mag. Diese Eigenschaften zusammengefasst sind eigentlich schon dumm, oder dummlich zu nennen. Mit so geformten Journalisten lässt sich eine miese, dringend veränderungsbedürftige, verbesserungswürdige Welt wie die unsrige nicht aus den Angeln heben und zum Besseren verändern.

Die Vertreter der Presse, der Öffentlichkeit, der Medien sehen sich längst als das, was landläufig als Staat im Staate bezeichnet wird. Und als Zünglein an der Waage. Und als Trendsetter. Aber die Wirklichkeit ist anders. Sie blockieren viel mehr menschlichen und damit gesellschaftlichen Fortschritt. Schon deshalb, weil sie sich selbst, also persönlich nicht als Mensch über ihren Status Quo hinaus entwickeln können. Dazu fehlt ihnen schlichtweg das moralische und mentale Potential. Sie können es einfach nicht.

Und nun sind diese Vertreter der "öffentlichen Meinung" angetreten, dem amtierenden 1. Mann im Staat den Garaus zu machen, um zu zeigen, was sie doch bewegen können, wenn sie nur wollen. Dass sie dabei ganz nebenbei auch unser Land in Misskredit bringen und dessen Bürger einer traurigen Lächerlichkeit preisgeben, das dürfte sich ihnen auch nicht erschließen. Nicht einmal Herrn Wulffs verbitterte Konkurrenten aus den eigenen Reihen und denen anderer politischer Parteien lehnen sich bei dieser Hetzjagd so weit aus dem Fenster, wie es Journalisten, die Medien in Rundfunk und Fernsehen und den Printmedien tun. Vermutlich schon deshalb nicht, weil sie in ihren eigenen Reihen keinen haben dürften, der eine derart reine Weste hat, wie für den Posten des Bundespräsidenten Deutschlands eigentlich erforderlich ist, um ihn unangreifbar sein zu lassen. Vermutlich hat jeder Politiker jeder Partei irgendeine Leiche im Keller, irgendeine gewichtige Schwachstelle im Charakter oder in seiner Vergangenheit.

Mir ist klar, dass ein Bundespräsident im wahrsten Sinne des Wortes eine "reine Weste" zu haben hat, damit er überhaupt für das Amt nominiert und letztlich zur Verfügung stehen und es schließlich ausüben kann und uneingeschränkt vorzeigbar, also repräsentativ ist, doch wie derzeit mit dem Amtsinhaber "umgesprungen" wird, ist unserer Nation unwürdig. Das schadet unserem Ansehen. Das beschädigt dieses höchste Amt im Staate nachhaltig. Es hat nichts mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit oder gar mit Anstand zu tun, wenn das Staatsoberhaupt nach Belieben und von jedermann so entwürdigend vorgeführt wird und in aller Öffentlichkeit gezwungen werden soll, sich selbst zu demontieren. Früher gab es mal so etwas wie „Staatsräson“. Die scheint gerade den Vertretern der Medien gänzlich abhanden gekommen zu sein. Journalismus ist immerhin nicht gleichzusetzen mit Narrenfreiheit. Auch

Medienvertreter stehen nicht außerhalb jedweder Verantwortung gegenüber dem, was sie tun. Den Staatspräsidenten so exzessiv an den Pranger zu stellen wegen angeblicher Verfehlungen als Mensch, als private Person, wegen kostenfreien Logierens im Urlaub bei Freunden, wegen ganz und gar im Privatem angesiedelter Geldangelegenheiten halte ich für absolut anmaßend, unangebracht, so überheblich wie überzogen. Der Mob lyncht das Staatsoberhaupt, einfach so.

Mir ist aber auch klar: Bei dieser beschämenden Kampagne geht es sicher nicht um Gesetz, um Regeln des Anstandes, um Recht und Ehre, hier geht schlichtweg um das fade Süppchen, was hinter den Kulissen der Pressefreiheit von Leuten gekocht wird, die offenkundig ungehemmt ihre charakterlosen Neigungen ausleben wollen. Diese giftige Suppe auslöffeln muss jedoch letztlich das Volk, unser Volk. Wie stehen wir jetzt da mit einem derart beschädigten Amt des 1. Repräsentanten unseres Landes? Wie stehen wir da vor all den Völkern, für die wir in Punkto Kultur, Verlässlichkeit, einer florierenden Wirtschaft und in vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens auch ein durchaus nachzueifernswertes Beispiel sein wollen und es auch sind?

Fazit: Diese unappetitliche Angelegenheit hätten die Politiker besser unter sich ausgemacht und die angemessene Konsequenz daraus ziehen sollen, bevor derart viel Staub in der ganzen Republik aufgewirbelt werden konnte. Und die Menschen sollten daraus endlich die richtigen Lehren ziehen, nämlich: zumindest der oberste Repräsentant unseres Staates sollte völlig integer und unangreifbar sein, für jeden. Deshalb müssen gerade Kandidaten für solch hohe Ämter wie die des Bundespräsidenten oder des Bundeskanzlers oder der Bundesgerichtsbarkeit (Bundesjustiz) gewissenhaft nach eventuellen „Schwachstellen“ abgeklopft werden, bevor man sie überhaupt nominiert. Peinlich wäre es freilich, wenn es keine Anwärter gäbe, der eine so reine Weste aufzuweisen hat.

Die Befragung des Bundespräsidenten am 04.01.2012 durch ZDF und ARD-Reporter im Fernsehen war wohl eher ein Kreuzverhör, und zwar so dilettantisch wie unangemessen. Das Staatsoberhaupt wurde geradezu in entwürdigender Art und Weise von diesen beiden Journalisten regelrecht vorgeführt. Es wurde sichtlich versucht, ihn in die Enge zu treiben ihm selbstzerstörerische Geständnisse abzupressen.

Mir als Bundesbürger war dieses Prozedere derart peinlich, dass es mir nur mit Mühe gelang, bis zum Ende dieses Schmierentheaters auszuhalten. Was maßen sich eigentlich solche Journalisten an? Haben sie etwa eine moralische Kompetenz? Was treibt sie, wer beauftragt sie? Vor allem: Wer autorisiert sie? - Ich jedenfalls nicht. Wer kann ein Interesse daran haben, den amtierenden Bundespräsidenten derart bloßzustellen und zu entwürdigen und dabei in Kauf nimmt oder es darauf abzielt, dieses hohe Amt derart zu beschädigen? Die öffentlich zu Schau gestellten, zum peinlichen Politikum gemachten und doch eigentlich völlig privaten Angelegenheiten der Person und des Bürgers Wulff interessieren mich als Bürger unseres Landes nicht die Bohne. Hat sich die Person Herr Wulff etwas zu Schulden kommen lassen, was strafrechtlich relevant ist, dann wäre das Sache der Justiz, hier zu ermitteln und zu Gericht zu sitzen – und nicht Sache von zwei simplen, selbstgefälligen Vertretern der Medien. In was für einer Republik leben wir eigentlich?

Mein Apell an den Herrn Bundespräsidenten:

Mit Verlaub, lassen Sie sich bitte nicht mehr darauf ein, sich von offensichtlich geltungssüchtigen, selbstverliebten, mich beschämende Reportern (die Frau Schausten während der „Vernehmung“: "...

hätten Sie nicht wenigstens 150 Euro für die Übernachtung (bei Freunden) zahlen können ...) derart respektlos vorführen zu lassen. Hier wären vielleicht vornehme Gelassenheit und stoische Zurückhaltung wohl eher die Mittel der Wahl, wenn ich mir diese (naiven?) schlichte Bemerkung erlauben darf.

Angesichts der weltweiten, existentiellen Herausforderungen und der sichtlich unsicheren Zukunft Europas ist das Theater um Ihre Person so überflüssig wie ein Kropf. Solche kleingeistigen, kleinkarierten Querelen seitens der Presse und TV-Medien schwächen die Bundesregierung auch im Bemühen, das Schiff "Europa" wieder in sicheres, ruhiges Fahrwasser zu bringen. Das schwächt darüber hinaus zwangsläufig unser Land.

Für die Journalisten gibt es weiß Gott andere, lohnenswerte Felder, auf denen sie sich profilieren können und längst müssten. Zum Beispiel **bei der Aufarbeitung unserer jüngsten deutschen Geschichte**, der Aufarbeitung des DDR-Regimes und im Besonderen der Rolle gerade der "Medienschaffenden" in diesem zutiefst menschenverachtenden Regime!

Und an die deutsche Bundeskanzlerin gewandt:

auch der Deutsche Bundespräsident darf doch wohl seine wie auch immer konstituierte Freundschaften auf privater Ebene haben und pflegen. Was gehen mich die Privatkredite des Privatmannes Wulff an? Was geht es mich an, ob er für die Unterkunft bei Freunden im Urlaub kostenlos in Anspruch nimmt oder nicht? Derartige Fragen sind für unsereins einfach zu primitiv, als dass man sich damit auseinandersetzt und ein Politikum daraus konstruiert. Hier sehe ich ja schon mich selbst beleidigt, wenn davon ausgegangen wird, dass mich als normal denkender Bürger derartig Simple, solche armseligen Geschichten überhaupt interessieren könnten. Und dennoch wird über mehrere Wochen die Lebenszeit der Bürger damit totgeschlagen.

Wo leben wir eigentlich? Leben wir inzwischen in einem Staat, wo Mobbing, Intrigantentum und Indiskretion an der Tagesordnung sind?

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, setzen Sie in dieser unappetitlichen Angelegenheit endlich ein deutliches Zeichen. Stehen Sie klar und unmissverständlich zur Person des Bundespräsidenten. Setzen Sie einen Schlusspunkt mit dem Ziel, diese Kampagne durch Ignoranz einfach ins Leere laufen zu lassen. Das einfache Volk jedenfalls hat an derartig geschmacklosen „Höhepunkten“ geltungsgeiler Akteure kein wirkliches Interesse, mich eingeschlossen. Es gibt in unserem Lande sicherlich Wichtigeres zu tun, nämlich die existentiellen Belange von uns allen betreffend in den Griff zu kriegen.

Es gibt derzeit niemanden, der die Rolle des Bundespräsidenten für Deutschland besser ausfüllen könnte als der gerade amtierende. Ich bin überzeugt, dass es auch niemanden gibt, der die von Herrn Wulff erwartete "reine Weste" vorweisen kann, um dieses Amt auszuüben, ohne befürchten zu müssen, dass es irgendwelche Zeitgenossen gibt, die nicht doch ein Haar in der Suppe finden würden. Und das, ohne selbst lupenrein zu sein!

Nochmal zusammengefasst:

Mit was für Bagatellen wir unsre Lebenszeit tot schlagen ...

Da sitzt einer hinter einer Hecke und schießt seine giftigen Pfeile ab. Und wir Bürger applaudieren dazu. Und wissen alles besser. Und werfen fleißig mit Steinen ... auf unser Staatsoberhaupt.

Was bitte sollen die Menschen um Deutschland herum von uns denken, von uns halten? Ein bisschen mehr Staatsräson kann jeder von uns sich schon abringen - wollen wir noch ernst genommen werden in der Welt.

Wegen einer derart lumpigen Lappalie wie einem Privatkredit und einer Mailboxnachricht (was uns nichts anzugehen hat) und wo wir nicht wirklich wissen, was hier gespielt wird, stellen wir unser Licht unters Scheffel. Und es scheint uns nicht einmal zu bekümmern.

Ich selbst rate auf jeden Fall zum Aussitzen und totschweigen. Alles andere wäre so klug wie das Pissen gegen den Wind.

Unter dem Deckmantel "Pressefreiheit" kann viel Unheil angerichtet werden. Ob sich der Reporter, dem zugutegehalten wird, sich seiner Pressefreiheit bedient zu haben, überhaupt bewusst war oder ist, dass er wegen einer derartigen Lappalie ganz Deutschland lächerlich macht?

Missverständnisse sind unter uns ... jedem nach seinem Geiste. Pressefreiheit muss ja deshalb nicht gleich in Narrenfreiheit ausarten.

Wir haben doch wohl wichtigere, unser aller Existenz betreffende Probleme zu bewältigen, als uns mit solchen Schmierengeschichten zu befassen und zu verausgaben. Was denkt sich dieser Mensch eigentlich, womit andere ihre endliche Lebenszeit vorzeitig würden totschiessen wollen? Und warum in Gottes Namen hat er sein Wissen oder die instinktiven Ahnungen um vermeintliche Verfehlungen des Staatsoberhauptes nicht schon viel früher, also bereits vor diesem ominösen Mailboxanruf in die Öffentlichkeit lanciert? War dieser Reporter etwa derart eitel gekränkt darüber, dass ein Bundespräsident sich das Recht herausnahm, ihn, den Reporter, einfach anzurufen und ihm gar noch eine unangenehme Nachricht auf der Sprachbox zu hinterlassen? Soviel Frust kann ein schwacher Mensch nicht aushalten und nur so abbauen, wie geschehen.

Merke, auch ein Bundespräsident ist eben nur ein Mensch, ausgestattet mit Emotionen ... und das muss er auch bleiben und das muss auch so sein dürfen. Sonst entartet ein Mensch in widerliche Scheinheiligkeit!

Mir scheint hier, dass lediglich ein frustrierter Vertreter der Reporter-Zunft, der offenbar auch noch seine Bodenhaftung verloren zu haben scheint oder eine ganz bestimmte, miese, fiese, privat angesiedelte Absicht verfolgt, sich all zu wichtig nimmt und die "Haut den Lukas" - Nummer abspult. Volksdümmlischer Rummel also.

Macht endlich Schluss mit dieser unmöglichen Debatte. Herr Wulff muss bleiben, soll bleiben, kann bleiben - ist derzeit durch keinen anderen zu ersetzen. - Oder kennt Ihr, die Ihr alle im Glashaus sitzt und mit Steinen werft, jemanden, der eine blütenreine Weste hat?

Klaus R.

Meine „Wortmeldung“ zu Herrn Prantls Kommentar in der Süddeutschen Zeitung (Mitglied der Chefredaktion), wurde (eigentlich schon nachvollziehbar) auf dieser Seite nicht in die Diskussion übernommen:

10.01.12 Süddeutsche Zeitung - Wulff - Prantl

<http://www.sueddeutsche.de/politik/kritik-an-bundespraesident-wulff-wider-die-masslosigkeit-1.1252992?uq=1326182790#kommentare>

Das ist diese Schmierensache ja von Anfang an, Herr Prantl! Reporter (Journalisten o.s.ä.) sind längst einem gewissen Größenwahn verfallen. Mir scheint hier, dass lediglich ein frustrierter Vertreter der Reporter-Zunft, der offenbar auch noch seine Bodenhaftung verloren zu haben scheint oder eine ganz bestimmte, miese, fiese, privat angesiedelte Absicht verfolgt, sich all zu wichtig nimmt und die "Haut den Lukas" - Nummer abspult. Volksdämmlicher Rummel also. Zudem stellt sich mir die Frage, ob der betreffende Reporter und seine Hornbläser überhaupt die moralische Kompetenz haben, sich über vermeintliche Verfehlungen anderer derart aufzublasen.

Als Bürger unseres Landes fühle ich mich sogar schon selber von solchen Dilettanten in meiner Ehre angegriffen, wenn die „denken“, ich hätte ein Interesse daran mitzukriegen, mit welchen persönlichen Komplexen sich Reporter herumschlagen oder welcher Art privater Kredite sich andere meiner Spezies aufhalsen. Ist doch deren ureigenes Problem, solange keine Verstöße gegen das Strafrecht oder die Menschenrechte damit verbunden sind. Alles andere ist doch äußerst spekulativ und eine bloße Auslegungssache. Für mich steht jedenfalls fest, dass dieser Reporter Deutschland in einem noch nicht ganz zu erfassenden Maße zwar geschadet, dieser jedoch nichts davon begriffen hat. Macht diese Person doch tatsächlich aus einem lausigen Telefonanruf eine Staatsaffäre. Man traut sich ja nicht mehr ins Ausland, ohne befürchten zu müssen, dass die Menschen dort mit dem Finger auf einen zeigen.

Pressefreiheit darf nicht in Narrenfreiheit ausarten. Nicht alles, was aus dem Mund, aus der Feder eines Reporters kommt, ist über jeden Zweifel erhaben.

Die Medienvertreter wännen sich inzwischen als Staat im Staate. Sie sind die eigentlichen Strippenzieher in unserem System? Politiker leben immer in der Angst, bei Meinungsmachern schlecht weg zu kommen. Das macht sie beeinflussbar, zu Marionetten, zu Duckmäusern vor den Medien. Bei einer solchen Konstellation können wir ja gleich die mafiösen Strukturen in anderen, dafür bekannten Ländern auch gleich anerkennen.

Schlimm genug, dass Medienvertreter, vornehmlich im TV, sich längst ungehindert anmaßen, bei Wahlen in unserer Demokratie mit ihren suggestiven Wahlprognosen auf einen demokratischen Prozess Einfluss zu nehmen, auch wenn das auf den ersten Blick für die offenbar meisten der Bürger nicht so aussieht, als wolle jemand ihre Wahlentscheidung beeinflussen und ihnen etwas suggerieren. So ist es aber, wenn man bedenkt, wie viele der Bürger sich von Trends leiten lassen. Schließlich haben nicht alle eine eigene, feste Meinung, die sie ggf. auch vertreten und letztendlich danach handeln.

Noch einmal: Macht endlich Schluss mit dieser unmöglichen Debatte. Herr Wulff muss bleiben, soll bleiben, kann bleiben - ist derzeit durch keinen anderen zu ersetzen. - Oder kennt Ihr, die Ihr alle im Glashaus sitzt und mit Steinen werft, jemanden, der eine blütenreine Weste hat?

Klaus R.